

„Du musst links mehr paddeln“, schreit Iris von vorn, „links, links, nicht rechts“. Und dann nur noch: „Bremsen, bremsen!!!“ Zu spät. Mit einem knirschenden Geräusch bohrt sich die Spitze unseres Kanus in das sandige Ufer der Treene, die Strömung dreht das Heck herum – und schon treiben wir rückwärts auf die nächste Flussbiegung zu. Verdammt, denke ich, das sieht von außen immer so einfach aus. Doch dann muss ich auch schon schallend lachen. Und obwohl wir erst mal auf Schlingerkurs unterwegs sind, bin ich schon nach zehn Minuten überzeugt: Kanufahren macht riesigen Spaß.

Reiher von links



„Bringen Sie auf jeden Fall eine zweite Garderobe mit.“ Das hatte unser Kanuverleiher Heino Doms bei der Reservierung am Telefon gesagt – und nach unserer ersten Kanupirouette weiß ich auch endgültig warum. Schon beim Entern der Kanus am Startpunkt unserer Tour im verträumten Langstedt war ich gehörig ins Wanken gekommen. Doch dank Heino Doms' Tipp, das Kanu am besten nur in der Mitte mit Gewicht zu belasten, war mir bei meiner Kanupremiere eine Treene-Taufe erspart geblieben. Auch mit meiner Sitzposition auf der hinteren Sitzbank des Bootes kann ich, so wird mir schnell klar, durchaus zufrieden sein. Denn während Iris vor mir für das Vorankommen des Bootes zuständig ist – und dementsprechend heftig paddelt – brauche ich nur von Zeit zu Zeit mit einigen wohlüberlegten Paddelbewegungen den Kurs zu bestimmen. Zugegeben, am Anfang nicht immer erfolgreich. Aber auch Susanne und Anne im Boot hinter uns haben ganz schön zu kämpfen – und das nicht nur mit ihren Manövriertkünsten, sondern auch mit unserem schadenfrohen Gelächter... Schneller als zunächst gedacht schwimmen unsere Kanus schließlich in die von uns gewünschte Richtung.

Und wir können unsere Blicke in die Landschaft schweifen lassen. Was wir sehen, ist zwar alles andere als spektakulär, dafür

aber beruhigend schön: Sandbänke, Schilf, Wiesen und Wald säumen das Treene-Ufer, Abwechslung bringen überhängende Bäume, Brücken oder – „Jippiel!“ – einige leichte Stromschnellen.

Kühe, Pferde und Schafe werden wie biologische Raritäten gewürdigt, kleine schwarz-weiße Vögel identifiziert Iris' mit Kennerblick als Bachstelzen, und ein aufgeschwehtes Entenpaar wird mit begeisterten „Guck mal, guck mal, Enten!“-Ausrufen gemeldet. Als dann sogar ein Reiher in Sicht kommt, kennt Iris' Begeisterung keine Grenzen mehr: „Reiher von links“ schallt es über die Treene – was den Reiher natürlich sofort verschreckt abdrehen lässt ...

So vergeht die Zeit – und der Hunger kommt. Zeit für ein Picknick. Doch vor dem Essen wartet noch das Anlege- und Aussteigemanöver auf uns. Nervosität kommt auf. Abgesehen von den durch den Uferschlamm ver matschten Schuhen gibt es aber keine Verluste zu vermelden. Und so fühlen wir uns wie gestandene Kanuten, als wir schließlich auf einer Uferwiese mit Mineralwasser auf unsere Jungfernfahrt anstoßen. Nudelsalat, Olivenbrot und Schokoladenkuchen schmecken besser als je zuvor. Und den Grund dafür liefert ein Blick auf die Uhr: „Wer hat an der Uhr gedreht, ist es wirklich schon so spät?“ — so mein spontaner Gedanke. Unser Zeitge-

fühl hat uns völlig verlassen. Begriffe wie Hektik und Stress sind in weite Ferne gerückt. Wir sind uns einig: Die Treene muss magische Kräfte haben.

Ganz real kommt dagegen die Dämmerung näher. Und ein Blick auf die Karte zeigt: Die Hälfte der elf Kilometer langen Strecke liegt noch vor uns. So verschwinden die Reste unseres Picknicks wieder in den wasserdrichten Bootstonnen. Und bei herrlicher Abendsonne geht es zurück aufs Wasser. Am liebsten würden wir jetzt immer weiter paddeln. Doch in Hünning wartet Heino Doms, um uns zum Bahnhof nach Tarp zurückzubringen. Und so geht am Campingplatz von Bauer Jensen in Hünning nach fünf Stunden unsere Tour zu Ende. Mit letzter Kraft ziehen wir die Kanus aus dem Wasser – und als wir die Boote mit Schwämmen von den Spuren unserer Uferberührungen befreien, gucken uns friedlich zwei Pferde über die Schulter. Eckhard Vogt



Ö: Alle zwei Stunden mit dem Zug auf der Strecke Hamburg Hbf – Flensburg oder stündl. auf der Strecke Neumünster – Flensburg bis Tarp. Ab Mitte Juni ist ein Einsetzen an der Schwimmhalle möglich. Sollte der Wasserstand dies nicht erlauben, organisiert Herr Doms den Transfer nach Langstedt und zurück - auch mit Fahrrädern. Bitte anmelden!



Kanuvermietung Doms, An der B 200 Nr. 4, 24992 Jörl, T. 046 07 / 120 60, www.kanu-doms.de

Sommer im Binnenland

TIPP 1

In Hünning im Heu übernachten: Direkt an der Treene bietet Bauer Jensen in Hünning nicht nur einen Zeltplatz mit neuen Duschen und WCs sowie Imbiss mit Kiosk, Frühstück und „Grillen satt“ für kleines Geld, sondern auch die Möglichkeit, in seiner Scheune im Heu zu übernachten.



Zeltplatz „Bauer Jensen“, Zur Treene 7, 24887 Silberstedt, Ortsteil Hünning, T. 046 25 / 2 94 Ö: Wenn Sie nicht mit dem Fahrrad weiterfahren, vereinbaren Sie einen Transfer mit Herrn Doms zum Bahnhof Jübek oder Tarp.

TIPP 2

Kultur satt: Das Wahrzeichen Schleswigs ist schon von weitem zu sehen: 112 Meter hoch reckt sich der Turm des St.-Petri-Doms in den Himmel. Und dann bietet Schleswig ja auch noch Schloss Gottorf, das Städtische Museum, das alte Fischerdorf Holm und das St.-Johannis-Kloster und und und ...



Touristinformation Schleswig, Plessenstraße 7, 24837 Schleswig, T. 046 21 / 98 16 16, www.schleswig.de Ö: stündl. mit dem Zug auf der Strecke Hamburg Hbf – Flensburg oder auf der Strecke Neumünster – Flensburg bis Schleswig

TIPP 3

In Haithabu auf den Spuren der Wikinger: Bis zu seiner Zerstörung im Jahre 1066 war Haithabu bei Schleswig einer der wichtigsten Siedlungsplätze der Wikinger. Heute steht fast an gleicher Stelle das sehenswerte Wikinger Museum.



Wikinger Museum Haithabu, Haddeby bei Schleswig, 24837 Schleswig, T. 046 21 / 81 30, www.schloss-gottorf.de Ö: ab Schleswig Bahnhof ca. 3 km Fußweg oder mit der Buslinie 4810 (Richtung Kiel) bis Haddeby

TIPP 4

Göttliches Bier gefällig? In der Brauerei Schleswig können Sie zechen wie die alten Skandinavier – mit Asgaard, dem göttlichen Wikingerbier, Bio-Bier oder Bierlikör. Zu Fuß in 5 Minuten vom ZOB zu erreichen.



Königstr. 27, 24837 Schleswig, T. 046 21 / 292 06, www.asgaard.de

TIPP 5

Holländische Gefühle: Friedrichstadt verdankt seine Entstehung holländischen Glaubensflüchtlingen. Ihnen verdankt die Stadt an der Mündung der Treene in die Eider auch das in Deutschland einmalige, von Grachten und Treppengiebelhäusern geprägte Stadtbild.



Tourist-Information Friedrichstadt, Am Markt 9, 25840 Friedrichstadt, T. 048 81 / 939 30, www.friedrichstadt.de Ö: im 2-Stunden-Takt mit dem Zug auf der Strecke Hamburg Altona – Westerland bis Friedrichstadt

TIPP 6

Der Sommer-Buchtip: Kanuwandern ist in Schleswig-Holstein nicht nur auf der Treene möglich. Horst Teigeler stellt in seinem im Pollner-Verlag erschienenen Buch attraktive Routen für Anfänger und Fortgeschrittene im ganzen Land vor. „Kanuwandern in Schleswig-Holstein“, Preis: 18 Euro

